Zukünftige Ausrichtung der Rastberg-Gruppe

Auf Grund immer komplexerer Anforderungen an die Wasserdienstleister wird es speziell für die kleineren Verbände immer schwieriger sich dauerhaft alleinstehend zu behaupten.

Daher ist es unerlässlich perspektivisch für die Zukunft ein tragbares Konstrukt, welches die kaufmännische und technische Betriebsführung unter Berücksichtigung der gesetzlichen und wasserrechtlichen Vorgaben und Auflagen abdeckt, auf den Weg zu bringen.

3 mögliche Varianten stehen zur Wahl:

a) Die **Rastberg-Gruppe** **schließt sich** einem **großen Wasserversorger an**, der alle kaufmännischen und technischen Voraussetzungen erfüllt.

Der Verband Rastberg-Gruppe würde die **Verantwortung komplett abgeben**.

b) Die **Rastberg-Gruppe** vergibt weiterhin die Dienstleistung der **kaufmännischen Betriebsführung an die Stadt Wassertrüdingen**.

Die **technische Betriebsführung** wird **an einen großen Wasserversorger** als Dienstleistung vergeben.

Der Verband der Rastberg-Gruppe würde die **Verantwortung** für die technische Betriebsführung, zumindest **teilweise, abgeben**.

c) Die **Rastberg-Gruppe** bildet gemeinsam mit der **Hesselberg-Gruppe** und der **Stadt Wassertrüdingen** einen regionalen Verband im Hesselberg-Raum.

Die **kaufmännische Betriebsführung** wird über die **Stadt Wassertrüdingen** bzw. der **VG Hesselberg** als Dienstleistung abgedeckt.

Ein **Geschäftsführer** und ein **Wassermeister** setzen die entsprechenden kaufmännischen und technischen Vorgaben um.

Der Verband **Rastberg-Gruppe**, die **Hesselberg-Gruppe** und die **Stadt Wassertrüdingen** sind für die kaufmännische und technische Betriebsführung **voll verantwortlich**.

Anmerkung:

Bei **Variante a)** und **b)** ist die Voraussetzung für einen Einstieg bzw. die Übernahme der Tätigkeit des großen Wasserversorgers, dass das Betriebs- und Organisationshandbuch umgesetzt und auf dem aktuellen Stand ist.

Variante a) bedeutet die komplette Übernahme und letztlich den Verlust der eigenen Steuerungs- und Mitsprachemöglichkeiten.

Variante b) stellt den Weg in eine gewisse Abhängigkeit und eventuell auch den Verlust des eigenen Personals dar. Zudem besteht hier Ungewissheit, wie sich die Kosten im Bereich der technischen Dienstleistung entwickeln und könnte somit auch den Verlust der eigenen Steuerungsmöglichkeiten bedeuten.

Variante c) bedeutet die Kooperation von 2 kleinen Verbänden, gemeinsam mit dem größten Wasserabnehmer, der Stadt Wassertrüdingen.

Hier könnte folgende Konstellation angedacht werden:

Der Bereich kaufmännische Betriebsführung bleibt weiterhin bei jedem Zweckverband, als vergebene Dienstleistung – **Rastberg-Gruppe** / **Stadt Wassertrüdingen** und **Hesselberg-Gruppe** / **VG Hesselberg**.

Die 3 Partner stellen 1 Geschäftsführer sowie 1 Wassermeister.

Der Geschäftsführer ist für die kaufmännische Abwicklung mit den jeweiligen Dienstleistern verantwortlich.

Der Geschäftsführer und der Wassermeister sind für die Umsetzung der technischen Betriebsführung verantwortlich.
Diese beinhaltet die Umsetzung des Betriebs- und Organisationshandbuches sowie die Erstellung aller technischen Anforderungen, Digitalisierung usw.
Hierfür kann fachliche Unterstützung von außen als Dienstleistung in Anspruch genommen werden.

Der Wassermeister (Stadt Wassertrüdingen) ist im technischen Betrieb für das gesamte Netz der 3 Partner zuständig.

Zu klären ist, inwieweit der Personalstamm der Stadt Wassertrüdingen / Wasserwerk aufgestockt wird bzw. welche Tätigkeiten durch einen eigenen Mitarbeiter der Hesselberg-Gruppe abgedeckt werden kann.

Bei der **Variante c)** liegt der Vorteil ganz klar darin, dass es auf Sicht gesehen einen eigenständigen Wasserzweckverband im Raum Hesselberg gibt, der selbst Entscheidungen treffen kann.

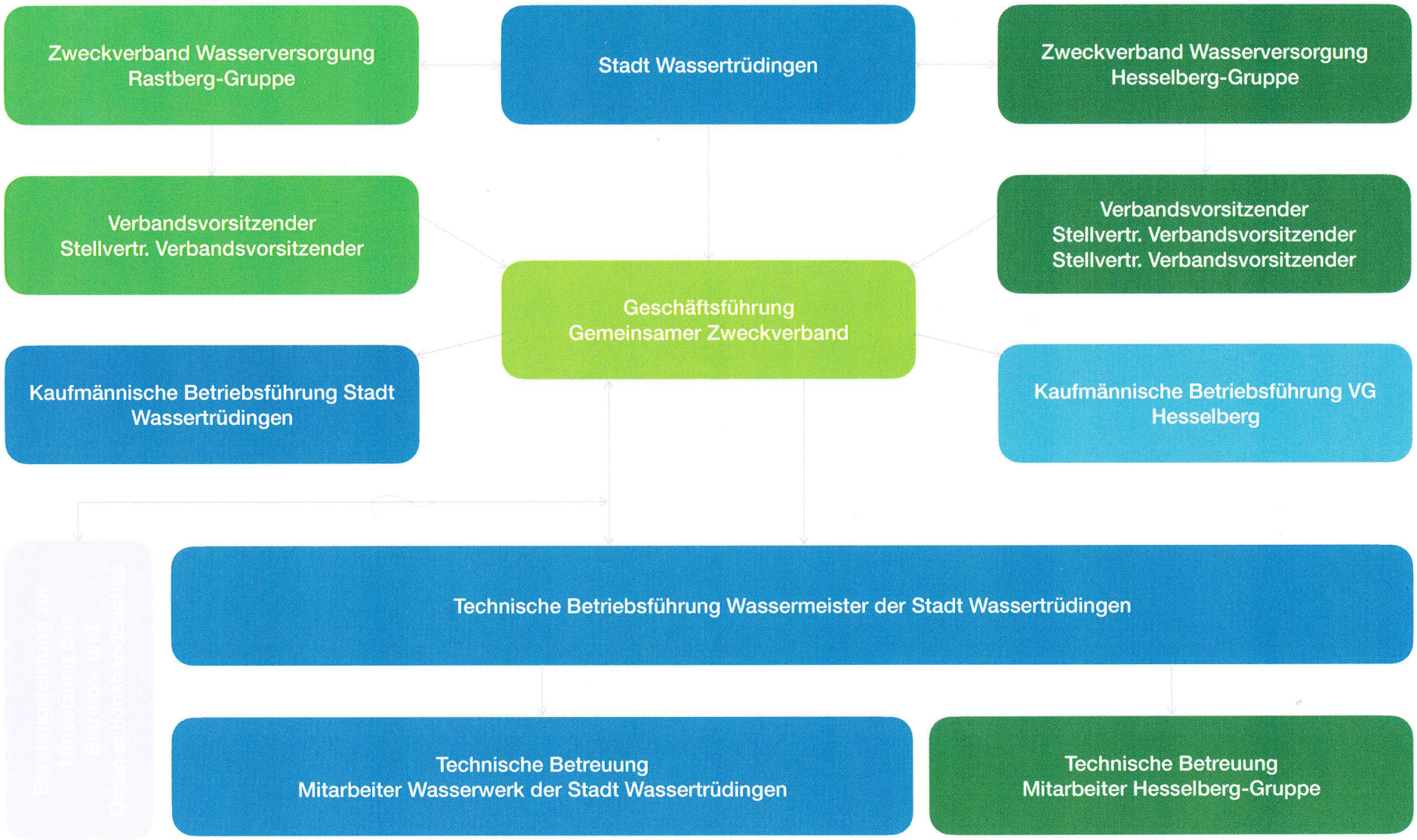
Bei der Absicht, die Verantwortung bzw. die Haftung an einen Dritten weiterzuschieben stellt sich die Schwierigkeit, dass dieser Dritte erst Aufgaben übernimmt, wenn das gesamte System steht. Somit bleiben so oder so die Vorarbeit und die Umsetzung beim jeweiligen Verband.

Fazit:

Die Empfehlung geht klar in die Richtung, dass die Rastberg- und Hesselberg-Gruppe zusammen mit der Stadt Wassertrüdingen für den Hesselberg-Raum gemeinsam sämtliche technisch erforderlichen Maßnahmen umsetzen und auch betreuen.

Denn wenn das Betriebs- und Organisationshandbuch steht, kann eine Fortführung im Verbund sichergestellt werden.

Bei der gemeinsamen Umsetzung liegt der Vorteil darin, dass nicht jeder Verband für sich die Umsetzung erarbeiten muss, denn es wird ein Grundkonzept erstellt, welches dann individuell an den jeweiligen Verband angepasst wird. Zudem ist alles in einer Hand und somit fallen Beratungskosten durch einen Dienstleister auch nur einmalig an.

ORGANIGRAMM - Gemeinsamer Zweckverband

Rastberg-Gruppe · Stadt Wassertrüdingen · Hesselberg-Gruppe · VG Hesselberg